



2 THEMA  
**Wem er Stimmen wegnimmt**

# So geht Stronach an den Start

**Milliärdär & seine Partei**

Stronach ist derzeit verzweifelt auf Kandidaten-Suche.

## Experten: Er verhindert Schwarz-Blau Strache verliert, das BZÖ fliegt raus

Das Antreten von Stronach bei der Nationalratswahl 2013 werde Schwarz-Blau verhindern, sagt der Industrielle Hannes Androsch.

Wien. Mit der Ankündigung von Frank Stronach, selbst als Spitzenkandidat seiner Partei ins Rennen zu gehen, ist der Wahlkampf inoffiziell eröffnet. Wie ÖSTERREICH berichtete, wird Stronach Ende September seine Partei aus der Taufe heben. Er verschreibt sich einem strikten Anti-Euro-Kurs und fordert: „Wir müssen zurück zum Schilling.“

Mit der Kraft seines Milliardenvermögens will sich

Stronach jetzt eine Rolle in der Politik erkämpfen. Stolz 25 Millionen Euro will er noch vor Start des echten Wahlkampfs – und damit vor Beginn der diesbezüglichen Budgetbeschränkung – in Werbung pumpen.

**„Für Strache jetzt schwer, noch Platz 1 zu erreichen“**

Dass Stronach 2013 den Einzug ins Parlament schaffen wird, sei „realistisch“, sagt Politologin Peter Filzmaier zu ÖSTERREICH. Fischen werde er vor allem im EU-kritischen Wählerkreis von FPÖ-Chef Strache. Filzmaier: „Es wird für Stra-

che jetzt extrem schwer, noch Platz 1 zu erreichen.“

Womit eine Mehrheit für Schwarz-Blau aus dem Reich des Möglichen verschwinden würde. „Für mich ist das Antreten von Stronach ein klares Zeichen dafür, dass Schwarz-Blau nicht stattfinden wird“, meint der Industrielle Hannes Androsch.

Für das BZÖ dürfte Stronachs Antreten wohl das Aus im Parlament bedeuten. Der neuerliche Einzug sei vorher schon fraglich gewesen – „jetzt ist die Situation noch viel schwieriger geworden“, analysiert Filzmaier.



**Ins Parlament schafft er es**

In der ÖSTERREICH-Umfrage lag Stronach bei 6%. Experten sehen mehr Potenzial.

Stronach selbst sieht sein Wahlziel derzeit bei 10 Prozent. Dass der demnächst 80-jährige das Sitzfleisch zum Parlamentarier hat, bezweifeln viele. Ex-ÖVP-Chef Erhard Busek: „Wie lange so etwas anhält, hat man bei der Austria gesehen.“

Experte Filzmaier fürchtet, dass Stronach ob zu hoher eigener Erwartungen ein Lugner-Schicksal errei-

len könne. Ex-Polit-Kandidat Richard Lugner meint: „Leicht wird's nicht. Denn der ORF wird ihn, wie einst mich, nicht zu den Elefantenrunden einladen.“

Derweil hagelt es für Stronach Absagen. Ex-Magna-Chef Sigi Wolf will nicht, ebenso wie EX-ÖVP-Abgeordneter Ferry Maier: „Ich kann seine EU-Linie nicht vertreten.“

### Alt-Politiker über Stronachs Chancen: Wem schadet seine Kandidatur, wer profitiert?

## H. Androsch: „Faymann sollte ihm dankbar sein“



Der Großindustrielle über Stronach und warum er glaubt, dass Strache und Spindelegger zittern müssen.

„Ich meine, dass sich vor allem Werner Faymann und die SPÖ freuen können – und Strache und Spindelegger anfangen sollten zu zittern, denn in ihrem Revier wird Stronach wildern. Ansonsten ist für mich das Antreten von Stronach ein klares Zeichen dafür, dass Schwarz-Blau

nicht stattfinden wird können. Wenn er das verhindert, dann hat Stronach eindeutig seine patriotische Pflicht erfüllt, dann muss ihm gedankt werden. Völlig unnötig ist im Übrigen seine Forderung nach Einführung des Schillings. Das ist genauso absurd, wie die Vorstellung, dass Stronach tatsächlich die Geduld für Parlamentssitzungen aufbringen wird ...

## Erhard Busek: „Das ist doch blanker Populismus“



Ex-ÖVP-Vizekanzler Erhard Busek ist froh, dass Frank Stronach die Karten endlich auf den Tisch gelegt hat.

„Es ist glaube ich sehr gut, dass Frank Stronach jetzt die Karten auf den Tisch gelegt und angekündigt hat, dass er kandidiert“ sagt Busek im Gespräch mit ÖSTERREICH. „Diese Geheimniskrämerei war ja schon ein bisschen fad. Von der Nachhaltigkeit seines politischen Engage-

ments bin ich allerdings nicht unbedingt überzeugt. Wie lange so etwas anhalten kann, das hat man bei der Austria gesehen, aber auch bei seinen Pferdesport-Unternehmungen. Sein Nein zum Euro halte ich für blanken Populismus. Er hat bei Magna ja nichts mehr zu reden – aber ein Ausstieg Österreichs aus dem Euro würde seiner eigenen Firma wohl am meisten schaden.“